



# Darf ich auch mal zweifeln?

Der Bischof schreibt an Schüler\*innen der Unterstufen

Innsbruck am 2. Februar 2021

Liebe junge Freundinnen und Freunde!

Es freut mich, durch diesen Brief mit euch ins Gespräch zu kommen. Wie geht´s? Es tut mir leid, dass uns die Corona-Pandemie heuer so viele Striche durch die Rechnung macht. Aber: Das Schuljahr wird euch trotzdem gelingen! Kinder oder Jugendliche hätten keine Sorgen, wird manchmal behauptet. Wer das sagt, hat wohl keine Ahnung. Das Leben ist superschön, aber zwischendurch auch schwer. Das weiß jeder. Es ist ein Geschenk Gottes – leider auch sehr zerbrechlich. Vielleicht ist es deshalb so kostbar. Als mein Großvater starb, ist mir dies zum ersten Mal so richtig bewusst geworden. Ich hatte Angst vor diesem Moment, aber als es passiert ist, war ich ganz ruhig. Ich konnte glauben, dass er nicht verschwunden ist. Er ist zu Gott heimgegangen.

Sorry, ich schreibe das einfach so dahin, weil mir mein Glaube sehr am Herzen und oft auch auf der Zunge liegt. Ja klar, als Bischof muss ich viel predigen. Trotzdem habe auch ich viele Fragen, gelegentlich auch ein paar Zweifel. Wer keine Zweifel kennt, hat nie wirklich nachgedacht. Kennt Ihr den Apostel Thomas? Er war nicht dabei, als Jesus nach seiner Auferstehung zu den Jüngern kam – er ging durch die versperrte Tür. Sie meinten zuerst, es sei ein Gespenst. Sie wussten noch nicht, dass Jesus wirklich lebt. Ihr Glaube ist ganz langsam gewachsen. Eine Woche später kam Jesus ein zweites Mal und dann ... passierte das Entscheidende. Bitte diese Geschichte nachlesen! Ja, genau dafür braucht es den Religionsunterricht: Fragen stellen, zuhören, miteinander diskutieren und die eigene Meinung bilden. Unser Diözesanpatron Petrus Canisius hat das schon vor 500 Jahren so gesehen. Die vielen Fragen und Antworten in seinem berühmten Religionsbuch haben Millionen erreicht.

Fragen zu stellen, macht uns als Menschen aus. Wir sind nicht wie Maschinen gebaut und programmiert. Manchmal können die Fragen richtig hart sein: Was bleibt, wenn alle Träume zerplatzt sind? Wem kann man wirklich vertrauen? Warum gibt es so viel Böses? Wohin mit der Angst? ... Diese und viele andere Fragen kannst du im Religionsunterricht diskutieren. Und du kannst sie direkt in deine Beziehung zu Jesus bringen. Versuch ein Gebet! Wer glaubt, ist kein Ja- und Amen-Sager, sondern ein lebendiger Mensch, fröhlich, dankbar, überzeugt – und manchmal halt auch zweifelnd. Bleib cool – auch wenn du nicht alles verstehst! Ich frage mich auch oft, warum es auf unserer Welt so viel Unrecht gibt. Und warum wir mit der Umwelt, der Schöpfung Gottes oft so brutal umgehen. Wahrscheinlich brauchen wir mehr „Herzfeuer“ – mehr Herz, Hirn und Hand! Wie Canisius.

Im Fach Religion kommen alle wichtigen und spannenden Themen zur Sprache. Da gibt es Einiges zu entdecken. Nützt diese Chance! Ich selbst habe sehr davon profitiert. Wir hatten in den ersten Jahren der Mittelschule einen Lehrer, der viel erzählt hat – immer ausgehend von biblischen Geschichten. Damit hat er uns mit vielen spannenden Lebensthemen konfrontiert und zum Nachdenken angeregt – und das, obwohl wir eine sehr lästige Klasse waren. Wir haben gemerkt, dass der Glaube an Gott und an Jesus keine kindische Sache ist. Wir haben gecheckt, dass es zwischen Erde und Himmel doch viel mehr gibt, als oft behauptet wird. Wir möchten als Kirche in Tirol heuer „500 Herzfeuer“ entzünden – kleine und große Zeichen des Glaubens und der Nächstenliebe. Macht ihr mit?

Ich wünsche euch jedenfalls eine gute zweite Hälfte des Schuljahres trotz aller Einschränkungen, die es immer noch geben wird. Ihr sollt immer Gott an eurer Seite spüren – auch wenn nicht alle Fragen beantwortet sind.

Euer Bischof

+Hermann Glettler